Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 8. **Dienstag den 10. Januar 1899.** **XVII. Jahrg.**

General Liebert über Deutsch-Ostafrika.

Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika war Sonnabend Abend einer Einladung der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin" gefolgt. Der große Saal des Architektenhauses war dichtgefüllt; in das dunkle Zivil mischten sich die buntfarbigen Waffenröcke der zahlreich anwesenden Offiziere aller Grade. General Liebert trug den ihm jüngst verliehenen Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. Von dem Vorsitzenden, Geheimrath Professor Dr. von Richthofen und den Anwesenden aufs wärmste begrüßt, entrollte Herr Liebert ein hocherfreuliches Bild von den jetzigen Zuständen des Schutzgebietes. Er beherrsche mit 1500 Soldaten (Askaris) das eine Million Quadratkilometer umfassende Land, in welches Ruhe und Frieden eingezogen sei. Stolz schwelle seine Brust, daß er deutsches Wesen im dunklen Erdtheil pflegen, die deutsche Flagge hissen könne, aber alles, was wir heute deutsches Schutzgebiet nennen, sei nur ein kleiner Anfang des einstigen deutschen Kolonialreiches, welches der Macht und der Intelligenz des deutschen Volkes entsprechen werde. Wo das dereinstige Kolonialreich Deutschlands liegen werde, darüber solle man nach dem Rezept Gambettas nicht reden, aber stets daran denken. Die bis jetzt erzielten Erfolge verdanke man zum großen Theile der deutschen Wissenschaft. Er sei kein gelehrter Geograph, sein geographisches Studium drehe sich darum, daß er auf dem Globus nachsehe, wo die deutsche Flagge weht, und wo sie wehen könnte.

Redner schilderte sodann die Beschaffenheit des Landes. Wissmann habe gesagt, die ganze Kolonie enthalte zu neun Zehnteln Steppe und zu einem Zehntel brauchbares Land. Dies habe sich geändert, so daß man heute von drei Fünfteln Steppe und zwei Fünfteln Fruchtland sprechen könne. Aus dem Flachland erheben sich aber die Bergzüge, 1000 bis 2000 Meter hoch, und die am Fuße des Gebirges in ziemlicher Höhe liegenden Landstriche seien gesund und von herrlicher Vegetation. Wenn erst die Eisenbahn die Küste mit dem Hochlande verbinden werde, sei die Zeit gekommen, wo blühende Plantagen allerorten entstehen werden. — Herr Liebert gedachte auch der Goldfunde in letzter Zeit und glaubt, daß weitere Aufschließungen werthvollen Gesteins folgen werden. — Während seines Urlaubes habe er in Deutschland bei Behörden und Privaten unermüdlich geworben, und es sei ihm gelungen, das Mißtrauen unserer Finanzwelt zu besiegen. Er habe viel mit Geheimen Kommerzienräthen zu thun gehabt, die ihm alle ihre Geneigtheit zu kolonialen Unternehmungen zu erkennen gegeben hätten. Man hätte nicht geglaubt, daß Deutsch-Ostafrika so bevölkert sei. Dr. Carl Peters habe die Gesammtbevölkerung der Kolonieen auf vier Millionen geschätzt, aber heute zählte z. B. das Negerreich Uanda etwa zwei Millionen Seelen, die große Landschaft Gurundi ebensoviel Einwohner. Der kleine Bezirk Panga enthalte, wie durch die von ihm (Liebert) eingeführte Hüttensteuer festgestellt wurde, 123000 Menschen, Pangani 6000 u. s. w. — In vierzehn Tagen kehre er in sein schönes Palmenland zurück, und er könne allen Deutschen, insbesondere den Industriellen und Kapitalisten, die an der Größe ihres Vaterlandes freudigen Antheil nehmen, die Worte zurufen, die zu ihm der Kaiser selbst gesprochen: Das deutsche Kapital soll ruhig nach den Kolonieen gehen, es kann dort, ungestört und frei vom fiskalischen und bureaukratischen Zwange, seine volle Kraft entwickeln.

Der Bundesrathsbeschluß

in der Lippeschen Streitfrage wird wohl noch einige Zeit den Gegenstand der Erörterungen in der Presse bilden, obgleich durch denselben die ganze Sache abgethan ist. Unverständlich ist es, wie sich preußische Blätter darauf kapriziren können, aus dem Beschlusse des Bundesrathes eine Niederlage Preußens zu konstruiren. Kann es denn wirklich so ein erhebendes Gefühl für die Angehörigen eines Landes sein, zu wissen, daß ihre Regierung in einem Konflikt mit anderen Regierungen eine Niederlage erlitten hat, daß man sich künstlich eine solche zurechtlegt? Der Bundesrathsbeschluß sollte und kann keine Niederlage für irgend jemand sein, denn er hat eine sachliche Entscheidung überhaupt nicht getroffen, weil er für eine solche vorläufig noch keinen Anlaß hat. Die formelle Entscheidung, die der Bundesrath traf, indem er sich für kompetent erklärte, stellt das Gegentheil einer Niederlage Preußens dar, denn Preußen hatte ja von Anfang an die Zuständigkeit des Bundesrathes behauptet. Die liberale „Nat.-Ztg." hatte den Bundesrathsbeschluß in abfälligster Weise kritisirt und denselben auf die gleiche Stufe mit gewissen Beschlüssen des Frankfurter Bundestages gestellt, „die in der deutschen Geschichte keineswegs als ruhmvolle verzeichnet sind." Was sagt das Blatt nun, nachdem sich herausgestellt, daß die Entscheidung in allen wesentlichen Punkten dem von der königlich sächsischen Regierung eingebrachten Antrag entspricht und daß dieser Antrag direkt auf die persönliche Initiative des Königs von Sachsen zurückzuführen ist, welcher s. Z. den bekannten Schiedsspruch in der Lippeschen Regentschaftsfrage abgegeben hat? Gewiß ist der Beschluß ein Kompromiß; er ist das Ergebniß einer gegenseitigen Verständigung. Wo eine solche stattgefunden hat, kann aber nicht von einer Niederlage des einen oder des anderen Theiles die Rede sein.

Politische Tagesschau.

Der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der großen Waarenhäuser soll nach der „Staatsbürger-Ztg." im preußischen Finanzministerium festgestellt sein.

Wie die „Post" hört, wird der Hypothekenbankengesetzentwurf im Bundesrath voraussichtlich noch verschiedene Abänderungen erfahren.

Zu den deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen erfährt die „Post", daß dem Eintreffen der englischen Antwortnote jeden Tag entgegengesehen werden dürfe.

Die „Germania" schreibt: Für die dem Missionar Stenz Ende November chinesischerseits zugefügten Mißhandlungen wurde sofort beim Tsung-li-Yamen Genugthuung gefordert. Die chinesische Regierung gab ihrem aufrichtigen Bedauern Ausdruck und bewilligte ohne Zögern die deutschen Forderungen, nämlich die amtliche Wiedereinführung des Missionars, Unterstützung bei der Errichtung einer Missionsstation am Thatorte und strenge Bestrafung der Schuldigen. Außerdem ist zwischen dem Vorstand der deutschen katholischen Mission und den betheiligten chinesischen Behörden über weitere Entschädigungen Einvernehmen erzielt. Vorschriften zur Verhütung der Wiederholung solcher Vorkommnisse sind der chinesischen Bevölkerung aufs neue eingeschärft. Pater Stenz befindet sich im deutschen Lazareth in Tsintau in sicherer Pflege.

Eine dänische Quittung liegt heute vor. In den dänischen Blättern macht folgende Notiz die Runde: „Ein Geschäftsmann in Kolding zeigte am Montag in der Redaktion von „Kolding Avis" eine Glückwunschkarte, die er am Neujahrsabend von einer großen (?) Hamburgischen Firma, mit welcher er in Geschäftsverbindung steht, erhielt. Die Karte ist in großem Format und besteht aus einer Danebrogsflagge, in deren weißen Streifen auf dänisch steht: „Fröhliches Neujahr!" Zu dieser Mittheilung bemerkt „Flensborg Avis": „Was thut der Deutsche nicht für Geld?" Wir glauben die Beantwortung dieser Frage der freisinnigen Presse überlassen zu sollen, die ein so rühmendes Verständniß für die Handlungsweise von Deutschen gezeigt hat, die unser Vaterland vor dem Auslande bloßstellen.

Die in Wien unter dem Vorsitz des Kaisers am Freitag begonnene Ministerkonferenz wurde Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers fortgesetzt. Die am Sonntag unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Konferenz der ungarischen Minister beschloß, in Budapest Verhandlungen zur Sanirung der Lage einzuleiten. Die ungarischen Minister kehren Sonntag nach Budapest zurück. — Der Kaiser gab den für Sonntag geplanten Jagdausflug nach Steiermark auf.

Die Ausdehnung der Aushebung zum Militärdienst in Frankreich auf schwächliche junge Leute hat die Folge, daß die Zahl der wegen Tuberkulose als unbrauchbar entlassenen oder der in Folge Tuberkulose gestorbenen Soldaten von Jahr zu Jahr zunimmt. Von 5,48 pro Mille im Jahre 1888 ist die Ziffer 1895 auf 9,48 pro Mille gestiegen. — Kalt Wasser auf die Köpfe aller Revancheschreier.

Die Kabinetskrise in Spanien ist noch nicht beendet. Am Sonntage sollte ein Ministerrath stattfinden. Am Montag wird Ministerpräsident Sagasta der Königin-Regentin von der Krisis offizielle Mittheilung machen. — Den verwickelten Verhältnissen auf den Philippinen sehen die Spanier jetzt mit einiger Schadenfreude zu. Sie erwarten jeden Augenblick den Ausbruch offener Feindseligkeiten bei Ilo-Ilo. General Rios meldet von dort, daß die feindselige Stimmung zwischen den Amerikanern und Tagalen im Wachsen sein. — Silvela hielt in Madrid im konservativen Klub eine Programmrede, in welcher er die Haltung Sagasta's, namentlich während des Krieges mit den Vereinigten Staaten tadelte, die gegenwärtigen Kammern für moralisch aufgelöst und den Sturz Sagasta's als seiner

---

Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Herr Oberst . . ."

Doch der Oberst hörte nicht mehr. Voller Wuth schrie er den jungen Offizier an, er möge ihn und seine Enkelin doch gleich nach Thorn schaffen lassen und vor ein Kriegsgericht stellen. Er spräche kein Wort weiter zu ihm, nur vor einem ordentlichen Kriegsgericht werde er sich verantworten. „Aber man kennt ja Eure Kriegsgerichte — die Gerichte eines Tyrannen!" rief er in hellem Zorn. „Meinen Sohn habt Ihr auf die Galeere geschleppt, weil er für die Freiheit des Vaterlandes zum Schwerte griff; meinen Sohn habt Ihr hingemordet wie einen gemeinen Verbrecher — thut mit mir das gleiche — aber mein letzter Athemzug soll ein Fluch für Euch sein, für Euch, die Ihr Euch Deutsche nennt und dem Korsen Schergendienste verrichtet — ja, Herr, Schergendienste — Schergendienste . . . . fassen Sie nur nach Ihrem Säbel — stoßen Sie mich hier nieder — in meinem eigenen Hause — vor den Augen meiner Enkelin — mein letzter Hauch wird doch ein Fluch für Euch sein . . ."

Drohend hob der erzürnte alte Soldat die Faust empor, doch in diesem Augenblick fiel ihm Ruscha in den Arm.

„Großvater, Großvater —" rief sie angstvoll und mahnend, „was thust Du?!"

Des Obersten Arm sank herab, und keuchend vor innerer Aufregung stand er da.

„Haben Sie Erbarmen, Herr," bat Ruscha, indem sie die Hand dem jungen Offizier entgegenstreckte und mit dem anderen Arm den Nacken ihres Großvaters umschlang.

In furchtbarer Erregung stand Hans von Löbelfingen da. Doch vor dem bittenden Blick, den flehenden Worten Ruschas schwand sein Zorn dahin, und mit ernster, trauriger Stimme sprach er: „Fürchten Sie nichts, Fräulein Ruscha — ich habe nichts böses gegen Sie oder Ihren Großvater im Sinn, seine Worte konnten mich nicht verletzen . . ."

Der Oberst wollte wieder auffahren, doch Ruscha umschlang ihn und zwang ihn mit sanftem Schmeicheln zur Ruhe.

„Da, Korporal Winkler," fuhr Lieutenant von Löbelfingen fort, „nehmt die Schlüssel, durchsucht das Gewölbe, verbarrikadirt den geheimen Gang und stellt einen Posten davor. Weiter ist nichts nöthig."

„Zu Befehl, Herr Lieutenant," sagte der Korporal, nahm die Schlüssel und entfernte sich.

Lieutenant von Löbelfingen trat einen Schritt auf den Obersten zu. „Herr Oberst, wollen Sie mich ruhig anhören . . ?"

„Verzeihen Sie, mein Herr," entgegnete der Alte mit scharfer Stimme, „wir beide haben nichts mehr mit einander zu reden."

„Herr Oberst . . ."

„Ich bitte, mein Herr Lieutenant, gestatten Sie, daß wir uns entfernen? Oder sind wir Ihre Arrestanten?"

„Sie sind frei —"

Der junge Offizier trat zurück, den Weg nach der Thür freigebend.

„Komm, Ruscha, führe mich auf mein Zimmer . . ."

Er nahm den Arm seiner Enkelin und stampfte schwerfällig davon, den Kopf steif und starr in den Nacken geworfen, ohne Lieutenant von Löbelfingen eines Blickes zu würdigen.

Miesko eilte seinem Herrn voraus und öffnete rasch die Thür. Dann warf er einen verschmitzt triumphirenden Blick auf den jungen Offizier und folgte dem Obersten und Ruscha, die Thür rasch schließend.

Hans von Löbelfingen blieb in Gedanken versunken stehen. Sein Blick haftete auf der Thür, durch welche der Oberst mit Ruscha verschwunden war — dann athmete er tief auf, strich sich mit der Hand über Stirn und Augen und murmelte mit leise vibrirender Stimme, wie aus einem Traume erwachend: „Verschwinde, schönes Zukunftsbild — verschwinde! — Mir bleibt nichts als die Pflicht . . ."

Er trat an das Fenster und blickte auf die verschneite Landschaft hinaus. Auf den Anhöhen von Podgorz zeigten sich einzelne Kosaken. In der Ferne wirbelten Schneewolken auf, wie von verschwindenden Truppen.

„Wenn sie doch zum Angriff schreiten wollten," flüsterten die Lippen des jungen Offiziers, „dann könnte ich Vergessen finden — dann könnte ich ein Ende machen . . ."

„Herr von Löbelfingen . . ."

Wie ein Hauch drang sein Name an sein Ohr. Rasch wandte er sich um — Ruscha stand vor ihm und streckte ihm bittend die Hände entgegen.

„Mein Fräulein — Sie hier?!"

„Ja, Herr von Löbelfingen — ich komme, um Sie wegen der harten Worte meines Großvaters um Entschuldigung zu bitten. Lassen Sie ihm diese Worte nicht entgelten — er ist von solcher Heftigkeit, und gerade jetzt, wo er meint, daß der Krieg zur Befreiung des Vaterlandes in ganz Deutschland auflodern müßte . . . haben Sie Nachsicht mit ihm, der mit tiefem Schmerz den Fall des Vaterlandes gesehen, der zwei Söhne dem Vaterlande zum Opfer gebracht hat."

Hans von Löbelfingen athmete tief auf.

„Seien Sie unbesorgt, Fräulein Ruscha — ich verstehe den Zorn Ihres Großvaters sehr wohl — und ich achte und ehre diesen heiligen Zorn. Ihnen aber, Fräulein Ruscha, danke ich von ganzem Herzen, daß Sie zu mir gekommen sind. Wenn mich etwas mit meinem Schicksal versöhnen könnte, so sind es Ihre Worte. — Nochmals, ich danke Ihnen!"

Er hatte ihre Hände ergriffen, welche er innig küßte. Dann riß er sich los. — „Leben Sie wohl, Ruscha . . ." und er wollte davon. Doch ihre Stimme hielt ihn zurück

Meinung nach unmittelbar bevorstehend erklärte. Silvela setzte weiter auseinander, wie gefährlich es sei, wenn die Liberalen noch länger am Ruder blieben. Schließlich trat Silvela für Reorganisation des Heeres und der Flotte ein.

Ein italienisch-französisches Uebereinkommen bezüglich Festsetzung der Grenzen zwischen den Kolonien Raheita und Obock wird nach der „Tribuna" in Rom in der nächsten Zeit abgeschlossen werden. Das Gerücht, Menelik hätte die Abtretung von Raheita oder einem anderen Punkte am Rothen Meer gefordert, sei falsch.

Die Parteigegensätze, die sich in Frankreich aus der Dreyfusaffaire entwickelt haben drücken sich jetzt in der Bildung von geschlossenen Vereinigungen „für und wider" aus. Wie bereits gemeldet, ist vor einigen Tagen die Liga „Patrie française" gegründet worden, die im wesentlichen der Vertheidigung der Armee und des Generalstabes dienen soll; jetzt ist die Bildung einer neuen Vereinigung unter dem Titel „Union nationale" mit folgendem Programm im Gange: Rückhaltlose Unterwerfung unter die Entscheidungen des Kassationshofes, Bekämpfung der antisemitischen und antiprotestantischen Bewegung und Vertheidigung der Grundlagen der Armee. Dem Gründungskomitee gehören, wie es heißt, Politiker, Gelehrte und Industrielle an. (Es ist klar, daß die Gründung dieser Vereinigung von dem jüdischen Deyfus-Syndikat ausgeht. D. Red.) — In der Dreyfus-Angelegenheit veröffentlicht der „Temps" eine offiziöse Note, in welcher erklärt wird, die Regierung habe das ganze Aktenmaterial, welches das geheime Dossier genannt wird, dem Kassationshof übergeben. Das Ministerium habe keine Kenntniß von den behaupteten Briefen des Kaisers Wilhelm an Dreyfus, noch von Briefen Dreyfus' an den deutschen Kaiser. Es weiß nicht, wenn Briefe dieser Art existirt haben sollten, wer sie vernichtet hätte. — Ein Schreiben Zolas an einen Freund wird in der „Aurore" veröffentlicht. Zola sagt darin, daß er, obwohl seine Rückkehr nach Frankreich angängig sei, es vorziehe, dieselbe noch aufzuschieben, um der Sache nicht zu schaden. Er wünsche, an seinem gegenwärtigen Zufluchtsorte zu bleiben. Der Sieg scheine ihm sicher zu sein, aber er frage sich mit Unruhe, was der folgende Tag bringen werde, und ob man ein Gebäude mit Trümmerstücken wieder aufbauen könne. — Brisson, welcher am Sonnabend im Palais Bourbon erschien, erklärte, er sei entschlossen, für die Präsidentschaft der Kammer zu kandidiren. — Frau Dreyfus erhielt eine nach der Vernehmung ihres Gatten durch den Cayenner Appellhofspräsidenten von Dreyfus selbst unterzeichnete Depesche, wonach er gesund an Körper und Geist der Zukunft entgegenblickt.

Die französische Politik in Ostasien scheint abermals eine Niederlage von den Engländern erlitten zu haben. Wie aus Peking berichtet wird, gewinnt es jetzt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebiets-Erweiterung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden. Das bedeutete aber, daß, nachdem gerade die chinesische Zentral-Regierung in Peking gegen die Lokalbehörden zu Gunsten Frankreichs entschieden hatte, mittlerweile wieder der Einfluß Englands und Amerikas eine vorherrschende Stellung gewonnen hat. Dadurch würde sich die Lage in Ostasien natürlich sehr zuspitzen.

Aus Algier wird vom Sonntag berichtet: Der frühere Bürgermeister Max Régis ist heute Nachmittag hier, von Paris kommend, eingetroffen. Als derselbe einen Wagen bestieg, wurden ihm die Pferde ausgespannt und der Wagen von einer Anzahl junger Leute bis zum Bürgermeisteramt gezogen. Einige in der Straße befindliche Juden wurden geprügelt. Auf dem ganzen Wege vom Landungsquai bis zum Bürgermeisteramt waren die den Juden gehörenden Kaufläden geschlossen.

Ueber eine Niederlage der Kongotruppen sind der Kongoregierung in Brüssel Nachrichten zugegangen. Eine Kolonne von 200 Soldaten wurde unter dem Befehl des Lieutenants Stevens am 4. November von den aufständischen Bartelas angegriffen und erlitt eine Niederlage. Die Aufständischen marschirten dann nach Kalambare (?), welches nur eine schwache Besatzung hatte und bemächtigten sich dieses Platzes am 14. November. Der Kongostaat hat zwei Offiziere, den Schweizer Lardy und den Dänen Rahbeck und einen Unteroffizier, den Belgier Ardevel verloren. Ein Offizier (Schwede) und zwei Unteroffiziere (Belgier) wurden verwundet, 200 farbige Soldaten getödtet.

Wie aus Omdurman vom 7. Januar gemeldet wird, reiste Lord Cromer früh nach dem Norden ab; Sirdar Kitchener begab sich den Blauen Nil aufwärts.

Die Grundsteinlegung der Gordonschule in Chartum ist am Freitag in feierlicher Weise erfolgt. Lord Cromer hielt die Festrede. Die Schule soll konfessionslos sein und der Unterricht möglichst in arabischer Sprache ertheilt werden.

Die russische Regierung wies 1 200 000 Rubel zum Ankauf von 40 000 Pferden für die Bauern in den Nothstands-Gouvernements an. Die Berichte aus diesen Gouvernements lauten immer trostloser.

Mit großen Plänen tragen sich die Russen in Asien, und zwar besonders in jenen Distrikten, die an das englisch-indische Reich stoßen. Die Entsendung Curzons als Vizekönig von Indien hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, in den russischen militärischen Kreisen doch einen weit tieferen Eindruck gemacht, als man anfangs annahm. Es verlautet jetzt, im großen Generalstab sei ein Plan in Ausarbeitung, nach welchem die russischen Streitkräfte am Pamir und an der britisch-indischen Grenze eine völlig neue Organisation und eine wesentliche Verstärkung erhalten sollten. Auch beabsichtige der Zar, die dortigen Gebiete zu einem großen Generalgouvernement zusammenzulegen, in welchem ein Großfürst als Statthalter des Zaren mit möglichst ausgedehnter Machtvollkommenheit und äußerem Glanze residiren solle. Es würde damit dem britischen Vizekönig ein russischer Vizezar entgegengestellt worden, was offenbar auf die dortigen Volksstämme einen großen Eindruck machen werde.

Aus Kreta wird berichtet, daß Prinz Georg eine Kommission von 12 Christen und 4 Muselmanen ernannt hat, die die Aufgabe hat, Gesetzentwürfe, sowie ein neues organisches Statut auszuarbeiten, welche der Nationalversammlung zur Berathung und Bestimmung unterbreitet werden sollen.

Der in den Diensten des Emirs von Afghanistan stehende Thierarzt Clements, welcher sich nach Indien begeben hat, erzählt nach einer Meldung aus Bombay, der Gesundheitszustand des Emirs sei schlecht, es sei nicht anzunehmen, daß er noch lange leben werde.

Aus Abessynien ist in Kairo die Nachricht eingetroffen, der „Rebell" von Tigre, Ras Mangascha sei von den meisten seiner Leute verlassen; er habe nur noch wenige Anhänger. Ras Makonnen verfolgt ihn.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Manila vom Sonnabend: Aguinaldo hat als Antwort auf die Proklamation des Generals Otis ein Manifest erlassen, in welchem er dagegen Einspruch erhebt, daß General Otis sich selbst als Militärgouverneur bezeichnet, und erklärt, daß er niemals sich damit einverstanden erklärt habe, die Souveränetät der Amerikaner anzuerkennen. Aguinaldo sagt, in der Proklamation, welche General Meritt vor der Kapitulation der Spanier erlassen habe, sei ausdrücklich und feierlich erklärt worden, daß die amerikanischen Truppen nur gekommen seien, um die Filipinos zu befreien. Er protestire deshalb im Namen des Allmächtigen gegen das unberechtigte Eindringen der Amerikaner. — Ferner liegt folgende Meldung aus Hongkong vom 8. Januar vor: Die letzten Nachrichten von der Balabakinsel widerlegen die Gerüchte von einem Massacre unter den spanischen Bewohnern und erklären dieselben als von den Priestern erfunden, um die Sache der Filipinos zu schädigen. Die getödteten Spanier seien im Kampfe gefallen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1899.

— Am Freitag unternahmen beide Majestäten einen längeren Spaziergang. Mittags nahm der Kaiser die Meldungen des Kapitäns z. S. Jeschke, des Korvetten-Kapitäns v. Witzleben und des Hauptmanns vom 3. Seebataillon, Freiherrn von Liliencron, entgegen, die sich nach Kiautschau begeben, und zwar der erstere als Gouverneur, der letztere als dessen Adjutant und Korvettenkapitän v. Witzleben als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich. Am Sonnabend hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes.

— Aus Potsdam wird der „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite geschrieben: Im Stadtschlosse patrouilliren nachts Feuerwehrleute den Korridor entlang. Einige von ihnen konnten in vorvergangener Nacht ihre Neugierde nicht bemeistern und betraten einige Zimmer, um sie zu besehen. Da hörten sie plötzlich Schritte und flüchteten in ein anderes Zimmer, das zum Unglück das Schlafzimmer der Kaiserin war, die, durch das Geräusch erschreckt, sofort Lärm schlug. Der Kaiser und die Beamten eilten herbei. Die Ruhestörer wurden festgenommen. (Die Richtigkeit dieser Mittheilung ist doch zu bezweifeln, da das Schlafzimmer der Kaiserin kaum unbewacht sein dürfte.)

— Am gestrigen Sterbetage der Kaiserin Augusta war das Innere des Mausoleums zu Charlottenburg mit einem herrlichen Blumenflor geschmückt. Das Kaiserpaar ließ Kränze niederlegen, ebenso der Großherzog und die Großherzogin von Baden 2c.

— Der am 16. d. M., Vormittag 10 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfindenden Eröffnung des Landtages werden auf Befehl des Kaisers die in Berlin garnisonirenden aktiven Generale, Admirale, Obersten, Kapitäns z. S. und Regimentskommandeure beiwohnen.

— An Kaisers Geburtstag dürften zahlreiche Personalveränderungen im preußischen Offizierkorps, bis hinauf in die höchsten Kreise, erfolgen. Wie es heißt, sollen die kommandirenden Generale des X. (Hannover) und XIV. (Karlsruhe) Armeekorps, der General der Infanterie v. Seebeck und der General der Kavallerie v. Bülow, ihre Abschiedsgesuche eingereicht haben. Als Kommandirender des badischen XIV. Korps soll der diensthuende General-Adjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant v. Plessen und als dessen Nachfolger der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, General à la suite und Generalmajor v. Kessel in Aussicht genommen sein.

— Gegenüber den Mittheilungen, wonach das deutsche Kaiserpaar aus Anlaß der geplanten Reise nach Rom einen Ausflug nach Egypten beabsichtigen soll, wird hervorgehoben, daß von einem solchen Ausfluge an unterrichteter Stelle nicht das mindeste bekannt ist. Im Hinblick auf die neue künstlerische Ausschmückung des Palazzo Caffarelli der deutschen Botschaft in Rom gedenkt der Kaiser allerdings sich nach Italien zu begeben. Ueber den Zeitpunkt und die Dauer der Reise liegen jedoch noch keine bestimmten Angaben vor.

— Dem anläßlich des Jubiläums des Kaisers von Oesterreich als Chef des hiesigen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments am 11. Januar stattfindenden Gottesdienste wird der Kaiser voraussichtlich beiwohnen und demnächst das Regiment von der Kaserne nach dem Lustgarten führen.

— Kaiser Franz Josef hat dem Offizierkorps des Kaiser Franz-Regiments in Berlin sein lebensgroßes Bildniß, das ihn in der Uniform des Regiments darstellt und von einem kostbaren Rahmen umgeben ist, zum Geschenk gemacht. Das Bild wird am 11. Januar, an welchem Tage Kaiser Franz Josef 50 Jahre Chef des Regiments ist, dem Offizierkorps überreicht werden.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums fand Sonnabend statt.

— Gegen den Antrag Preußens in der Lippeschen Angelegenheit haben nach der „Köln. Volksztg." im Bundesrath Bayern (6), Mecklenburg (3), Hessen (3), Reuß ä. L. (1) und Lippe (1), also 14 von den 40 nicht preußischen Stimmen des Bundesrathes gestimmt.

— Die geplante neue 37. Division (1. Korps) wird, wie der „Köln. Ztg." zufolge jetzt mit einiger Bestimmtheit berichtet werden kann, Allenstein als Garnison und ein Feldartillerie-Regiment Nr. 73, die neue 39. Division (14. Korps) Mühlhausen und ein Feldartillerie-Regiment Nr. 76 erhalten. Beim 1. Korps sei die Verlegung des Stabes der 2. Division nach Insterburg vorgesehen, wohin also auch der Stab der neuen 2. Feldartillerie-Brigade verlegt wird. Das 8. Korps würde eine 15. und eine 16. Feldartilleriebrigade mit den Regimentern 8 und 44 bezw. 33 und 59 haben. Die Ressortverhältnisse der beiden Brigadekommandeure, denen beim 1. bezw. 14. Korps das Feldartillerie-Regiment auch der 3. neuen Division im Frieden unterstehen soll, werden etwas verwickelt werden, da sie doch zwei verschiedenen Divisionen unterstellt sein müssen.

— Für das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh haben die Deutschen Pittsburgs als Erinnerungszeichen einen werthvollen schmiedeeisernen Kranz gestiftet, der die Widmung trägt: „Die Stadt des Eisens dem Eisernen Kanzler!" Der Kranz, eine Arbeit der deutsch-amerikanischen Metallwaarenfirma Gebrüder Heeren, ist zu Weihnachten aus Pittsburg abgegangen. Das Mausoleum wird bestimmt am 1. April d. J. eingeweiht werden.

— Das Bismarck-Buch von Moritz Busch, das in drei Bänden bisher nur in einer englischen Ausgabe vorlag und vor wenigen Tagen auch in Frankreich erschienen ist, soll bei Grunow in Leipzig in Kürze auch im deutschen Original veröffentlicht werden.

— Der Fürther Magistrat hat den Beschluß des Gemeindekollegiums auf stufenweise Einführung der Lehrmittel-Freiheit mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Kiel, 7. Januar. Geheimrath Krupp bewilligte 100 000 Mk. zum Bau eines neuen Kieler Stadttheaters.

Kassel, 7. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung verlieh dem Chef und Präsidenten der Ober-Rechnungskammer und früheren Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Magdeburg, das Ehrenbürgerrecht.

Essen, 7. Januar. Geheimrath Krupp hat der zur Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I. mit einem Kapital von einer Million Mark begründeten Invalidenstiftung eine weitere Zuwendung von 500 000 Mark gemacht.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 8. Januar. (Verschiedenes.) Im Vereinslokale Villa nova hielt gestern der Kriegerverein eine Vorstandssitzung ab. In derselben wurde beschlossen, die Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers in üblicher Weise am Tage selbst, am Freitag den 27. Januar durch Kirchgang, Parade, Konzert und Ball festlich zu begehen. An Stelle des nach Thorn versetzten Herrn Gerichtsassistenten Konopka wurde Herr Magistratssekretär Mrongowius zum ersten Kolonnenführer der Sanitätskolonne und Kommandeur der Fahnensektion gewählt. Nach Abschluß des Jahresrapportes zählt der Kriegerverein 161 Mitglieder, davon sind zwei Ehrenmitglieder und 137 Feldzugssoldaten. Die Sanitätskolonne besteht aus dem leitenden Arzt, dem ersten und zweiten Kolonnenführer und 14 Mitgliedern. — In Bildschön hielt Herr Lehrer Müller am Freitag vor Weihnachten nach 47 jähr. segensreicher Amtsthätigkeit, wovon 43 Jahre auf Bildschön selbst entfallen, seine letzten Unterrichtsstunden mit Kindern der dritten Generation seiner Gemeinde ab. Der zweite Lehrer des Ortes, Herr Schwarz, hielt eine ergreifende Abschiedsrede. Die Kinder sangen unter seiner Leitung das Mendelssohn'sche Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath." Der Scheidende, Herr Müller, dankte dem Kollegen und den Kindern mit thränenden Augen. Von ehemaligen Schülern, die ebenfalls zu dieser Abschiedsfeier erschienen waren, erhielt Herr M. einen Ruhesessel zum Andenken, der ihm vom Gemeindevorsteher Herrn Fuchs mit Worten des Dankes überreicht wurde. Die Lehrer des Konferenzbezirkes stifteten ihrem Kollegen ebenfalls ein werthvolles Angebinde. Herr Müller hat seinen Wohnsitz in Culmsee genommen. — Heute, am Sonntag, veranstaltete der Männergesangverein „Liederkranz" sein Winterfest, welches sich eines großen Besuches zu erfreuen hatte. Zur Aufführung gelangte: „Wer ist frei?", von Wilhelm Baumgartner, „Abendgruß", von Carl Lausch, „Eine Stadtverordnetensitzung" (24 Stadtväter), humoristisches Chorlied, „Ein Achtel vom großen Los", humoristische Szene für drei Männerstimmen und das Theaterstück: „Wenn einen der Schuh drückt" oder „Kleine Ursachen, große Wirkungen". Die Darsteller, zwei Damen und vier Herren, haben ihre Rollen, welche durchweg gutes Spielen erheischten, in wirkungsvollster Weise durchgeführt, wofür sie allseitig mit Beifall überschüttet wurden. Zu dem guten Gelingen der Theateraufführung hat in zweiter Linie die vornehme Dekoration der Bühne und elegante Kostümirung wesentlich beigetragen. Aber auch die unter Leitung des Liedermeisters Herrn Wolff vorgetragenen Chorgesänge gelangten mustergiltig zu Gehör, sodaß das Fest einen glänzenden Verlauf nahm.

Strasburg, 6. Januar. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde zum Vorsteher Herr Gymnasialdirektor Scotland, zu dessen Stellvertreter Herr Maurer- und Zimmermeister Majewski, zum Schriftführer bezw. Stellvertreter die Herren Kaufleute Louis und Heinrich gewählt. Der Zuschlag zur Verpachtung des Drewenzbrückengeldes wurde dem Hausbesitzer H. G. Wapnarski von hier für das Pachtgebot von 6150 Mark pro Jahr ertheilt. Zur Verbreiterung der Schlosserstraße wurde beschlossen, das Grundstück Schlosserstraße 58 für 3000 Mk. zu kaufen. Dann wurde dem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen, die Vieh- und Pferdemärkte auf Donnerstag und die Jahrmärkte auf Mittwoch zu verlegen.

Strasburg, 7. Januar. (Als Eröffnungstermin der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub-Strasburg) war seither der 1. Oktober 1899 in Aussicht genommen. Wie nunmehr feststeht, wird es jedoch nicht zu ermöglichen sein, die Bahn bis zu diesem Termin vollständig fertigzustellen, dagegen wird voraussichtlich die Theilstrecke Gollub-

---

„Wohin wollen Sie, Herr von Löbelsingen?"

„Fort von hier, Rusсha, wo mich jeder Augenblick daran erinnert, was ich verloren habe. — Ich will nach Thorn und um meine Ablösung von diesem Posten bitten. In Thorn finden fast täglich weitere Rekognoszirungen und Ausfälle gegen den Feind statt — ich werde an diesen Gefechten theilnehmen — vielleicht daß eine feindliche Kugel allem ein Ende macht."

Ruscha war blaß geworden.

„Und wenn ich Sie bitte, hier zu bleiben — uns nicht zu verlassen?" sprach sie mit zitternder Stimme.

„Ruscha?! — Doch nein — es kann ja nicht möglich sein! — Ich darf nicht bleiben — Stunde für Stunde würde sich der Schmerz um mein verlorenes Glück tiefer in mein Herz bohren — würde mich kraftlos — muthlos machen — vielleicht würde durch Ihr gütiges, freundliches Wesen neue Hoffnung in meiner Seele erwachen und mich nur noch elender als zuvor machen, wenn ich aus dem schönen Traum erwachen muß. — Ruscha — verzeihen Sie mir die Worte — Sie müssen es doch schon längst bemerkt haben, welches Gefühl für Sie mein Herz bewegt und mein ganzes Wesen erfüllt . . . . Sie müssen es in meinen Augen, in meinen Worten gelesen haben — oh, machen Sie mir das Scheiden nicht so schwer!"

„Und muß es denn geschieden sein, Herr von Löbelsingen?" kam es leise, verschämt über ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Schönsee bis dahin dem Verkehr übergeben werden.

Graudenz, 7. Januar. (Haussuchung.) Die „Gaz. Grudz." berichtet, die Polizei habe am Donnerstag in der Wohnung des Redakteurs dieses Blattes, Herrn Majerski eine Haussuchung nach einer geheimen Druckerei abgehalten.

Danzig, 7. Januar. (Verschiedenes.) Eine gemeinsame Sitzung des Westpreußischen Konsistoriums und des Provinzialsynodalvorstandes findet am 11. Januar in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer statt. — In der gestern Nachmittag abgehaltenen engeren Sitzung derjenigen Molkerei-Interessenten, welche in der vorangegangenen Hauptversammlung ihren Beitritt zu einer Molkerei-Genossenschaft erklärt hatten, wurde endgiltig beschossen, eine Molkerei-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen. Es wurden die Statuten festgesetzt und in den Vorstand die Herren Braunschweig-Weißhof bezw. Bölkau, Pilz-Müggan und Witt-Saspe gewählt. Ferner wählte man einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrath. — Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des hiesigen polnischen Blattes und den Landwirth von Luiski aus dem Kreise Karthaus wegen Beleidigung des Landraths Keller und der Polizeibehörden des Kreises Karthaus zu 60 bezw. 30 Mark Geldbuße. — Die französische Sängerin Yvette Guilbert erzielte vorgestern in dem trotz der erhöhten Preise ganz gefüllten Wilhelmtheater einen hervorragenden, jedoch keinen durchschlagenden Erfolg. Das Honorar der Sängerin soll für diesen Abend 2000 Mk. betragen haben.

Pelplin, 6. Januar. (Ueber die zu veranstaltenden Geldsammlungen) zum Bau einer Kirche auf dem Dormitionsplatze de la Sainte Vierge in Jerusalem hat die hiesige bischöfliche Behörde Anordnungen getroffen.

Insterburg, 6. Januar. (Zwölf Waggons russischer Steppenpferde) passirten gestern unseren Bahnhof. Ihr Bestimmungsort war Belgien bezw. England, wo sie in den Gruben als Schlepper dienen sollen.

Argenau, 6. Januar. (Verschiedenes.) Die hier durch den Baugewerksmeister Fischer eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage funktionirt vorzüglich. — Apotheker Krüger, welcher drei Jahre im Besitze der hiesigen Apotheke war, hat dieselbe mit einem Gewinn von 24000 Mark an den Apotheker Kuszcze aus Posen, verkauft. Der bisherige Inhaber ist nach Halberstadt übergesiedelt. — In der Boldt'schen Wassermühle in Jarken ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Ein Lehrling des B. gerieth aus Unvorsichtigkeit oder vielleicht auch durch einen unglücklichen Zufall in das Getriebe und wurde getödtet. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Schulamtskandidat Kopp ist aus Groß-Morin nach Bösendorf, Lehrer Woinke nach Groß-Morin versetzt worden. — Pfarrer Friedland-Klein-Morin wird diesen Sonntag in der hiesigen paritätischen Schule im Verein vom „Blauen Kreuz" einen Vortrag über „Die Temperenzbewegung in England", und am Montag in der hiesigen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums einen Vortrag über „Die Polonisirung der Bamberger in Posen" halten. — Der hiesige Männergesangverein veranstaltet Sonntag den 15. d. Mts. in Witkowski's „Tivoli" einen patriotischen Unterhaltungsabend zum besten des geplanten Kaiser Wilhelm-Denkmals in Inowrazlaw. — In der hiesigen evangelischen Gemeinde wurden im verflossenen Jahre getauft 75 Kinder, getraut 18 Paare, beerdigt 37 Personen. Das Abendmahl empfingen 1220 Personen. Der Blindenverein brachte 34 Mark, der Missionssammelverein 171 Mark auf, der Gustav Adolph-Verein spendete der Gemeinde 950 Mark zum Bau eines Pfarrhauses und 200 Mark zur Tilgung der Kirchenschuld.

Bromberg, 6. Januar. (Die Gründung einer Bank zur Hebung von Handel und Industrie des Ostens) wird hier geplant. Das Grundkapital soll eine Million Mark betragen. Die Gründung der Bank soll am nächsten Montag erfolgen.

i **Posen**, 9. Januar. (Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) durch Verbreitung entstellter und erdichteter Thatsachen, § 131 Str.-Ges.-Bchs., hatte sich heute der Redakteur des polnischen Blattes „Wielkopolanin", Josef Szmyt, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In Nr. 253 des Blattes vom 5. November v. J. befand sich ein Artikel, in dem es hieß, nach dem Jahre 1870 wurde Preußen so kräftig, daß es mit der handvoll polnischer Unterthanen zu rechnen aufhörte und der Ausrottungskampf, der früher im Geheimen geführt wurde, bildete sich zu Bismarck's Zeiten in ein Regierungssystem um. So sei den Polen der Zutritt zu allen Staatskarrieren derartig erschwert worden, daß man fast von einer völligen Ausschließung der Polen von dieser Art, sich eine Existenz zu sichern, reden könne. Preußen fange nun auch noch an, mit den Polen den Kampf auf allen Erwerbszweigen zu führen. Die preußische Regierung habe für den polnischen Kaufmann und Handwerker nichts gethan. Es könnte vielleicht jemand den Einwand erheben, die preußische Regierung habe Chausseen, Eisenbahnen und Kanäle gebaut. Das sei richtig, glaube indessen niemand, daß sie dies für die polnischen Unterthanen gethan habe. Die preußische Regierung habe dies vor allem deshalb gethan, um die Steuerkraft des Landes zu heben, und dann, um sich selbst die Arbeit zur Verdeutschung der okkupirten Landestheile zu erleichtern. Die preußische Regierung habe noch niemals daran gedacht, die Polen zu heben. Die Regierung habe auch angenommen, daß, wenn sie neue Verkehrswege schaffe, sie damit Schaaren von deutschen Kaufleuten und Handwerkern herbeilocken werden, daß diese Förderer des Deutschthums werden würden, und daß sie den sich unter schwierigen Verhältnissen entwickelnden polnischen Handel und die polnische Industrie todtmachen würden. Daß dies bisher nicht geschehen sei, das sei fürwahr nicht die Schuld der preußischen Regierung. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 91 Jahren, am 10. Januar 1818, wurde die Landbevölkerung der Freien Stadt Frankfurt a. M. von der drückenden Last der Leibeigenschaft befreit, in der es verschiedene Grade der Abhängigkeit gab.

Thorn, 9. Januar 1899.

— (Ordensverleihung.) Dem Altmeister der Bienenzucht, dem emeritirten Lehrer Kauitz in Friedland Ostpr., ist aus Anlaß seines Rücktritts von der Thätigkeit der Abhaltung von Lehrkursen in der Bienenzucht Ostpreußens der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Dem Gerichtsschreiber a. D., Kanzleirath Idzkowski zu Danzig ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Stationsdiätar Bredtschneider in Mocker ist zum Stationsassistenten ernannt.

— (Personalien von der Post.) Versetzt: der Postassistent Knuth von Mohrungen nach Thorn.

— (Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin.) Für die Vorarbeiten zu dem Ost-Kanal-Projekt haben die Gemeindebehörden der Stadt Posen einen Beitrag von 2000 Mark zu bewilligen beschlossen. In der Begründung dieses Gemeindebeschlusses heißt es, daß Magistrat und Stadtverordnete aus der direkten Fortsetzung des Mittelland-Kanals durch die Theilstrecke des Ostkanals, Berlin-Altfriedland-Küstrin eine wesentliche Hebung von Landwirthschaft, Handel und Industrie im Osten der Monarchie erwarten.

— (Eine theilweise Sonnenfinsterniß) steht am 11. d. Mts. bevor. Sie ist aber in Deutschland nicht zu beobachten.

— (An die königliche Eisenbahndirektion Bromberg) versetzt wurde der Oberbaurath Blanck von der Direktion Saarbrücken; außerdem wurde, wie schon erwähnt, der Regierungs- und Baurath Simon (bisher Vorstand der Betriebs-Inspektion 3) in Glogau nach Bromberg versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Direktionsmitgliedes und des Bahnbevollmächtigten betraut.

— (Prämien.) Den Hilfsbremsern Parpart in Mischke und Pukrownik in Culmsee, welche am 23. November v. Js. durch Aufmerksamkeit und Entschlossenheit bei der Durchfahrt des Güterzuges 4604 durch den Bahnhof Wrotzlawken einen Betriebsunfall verhütet haben, sind außerordentliche Prämien gewährt worden.

— (Standesamtsbezirks-Veränderungen.) Nach dem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 4. d. Mts. treten mit dem 1. Februar d. Js. folgende Standesamtsbezirkveränderungen in Kraft: 1. der Standesamtsbezirk Schirpitz (Rudak) wird aufgehoben, 2. der Gutsbezirk Fußartillerie-Schießplatz Thorn, sowie der ihm einzuverleibende Rest des Gutsbezirks Schirpitz wird dem Standesamtsbezirk Podgorz, 3. die mit dem Gutsbezirk Rentamt Dybow vereinigte Fläche des Forstgutsbezirks Schirpitz von 281382 Hektar wird dem Standesamtsbezirk Nessau, 4. die mit dem Theilgutsbezirk Karschau vereinigte Fläche des Forstgutsbezirkes Schirpitz von 496,0148 Hektar wird dem Standesamtsbezirk Otlotschin einverleibt und 5. von dem Standesamtsbezirk Neu-Grabia wird diejenige Fläche von 2203,9541 Hektar abgezweigt, welche mit dem Gutsbezirk Fußartillerie-Schießplatz Thorn zum Standesamtsbezirk Podgorz kommt.

— (Ueber die neue Garnisonkirche in Thorn), welche am 21. Dezember 1897 in Anwesenheit des Kaisers feierlich eingeweiht wurde, bringt heute das amtliche „Zentralblatt der Bauverwaltung" eine eingehende fachmännische Beschreibung nebst Abbildung.

— (Kolonialverein.) Auf den morgen, Dienstag, im großen Artushofsaale stattfindenden Vereinsabend, an dem Lichtbilder aus Deutsch-ostafrika vorgeführt werden, machen wir nochmals aufmerksam.

— (Mit dem städtischen Ziegeleibetrieb) wird nun endgiltig zum 1. April Schluß gemacht werden. Zum Verkauf der auf dem städtischen Ziegeleigrundstück befindlichen Gebäude, sowie der Maschinen und Geräthe 2c. ist Termin auf den 14. Januar vormittags 12 Uhr im Stadtbauamt anberaumt.

— (Das Eistreiben) auf der Weichsel ist wieder etwas stärker und hat sich verlangsamt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Gesindedienstbuch auf den Namen Martha Zacharek lautend, in der Culmerstraße, ein Meßbrief des Schiffers Philipp Kaczanowski in der Elisabethstraße. Zurückgelassen in einem Geschäft ein Muff. Näheres im Polizeisekretariat.

(:) Aus dem Kreise Thorn, 9. Januar. (Die Pflasterung der Lonzyner Dorfstraße) ist dem Bauunternehmer J. Grosser zu Thorn übertragen worden. Die Erdarbeiten sind zum größten Theile bereits fertiggestellt. Spätestens am 1. Juni d. Js. muß die Straße zur Uebergabe fertig sein. Für das Pflaster hat Herr Grosser vom Tage der Uebergabe ab gerechnet eine dreijährige Garantie übernommen.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Anzeigen der hiesigen Zeitungen laden jetzt wieder zu apostolischen religiösen Vorträgen ein. Wäre es unserer hochehrwürdigen Geistlichkeit nicht möglich, in unserer Stadt an den langen Winterabenden hin und wieder eine Bibelstunde oder einen christlichen Familienabend abzuhalten, wie selbige auch in Podgorz und Grembotschin stattfinden? Es würden solche geistliche Erbauungsstunden von vielen Gläubigen der Stadt mit Freuden begrüßt und gern besucht werden, denn den Wunsch danach haben viele Angehörige unserer evangelischen Landeskirche.

Einer für Viele.

Mannigfaltiges.

(Angriff auf einen Schutzmann.) In der Neuen Hochstraße in Berlin wurde Sonntag früh 4 Uhr ein Schutzmann der Sittenpolizei von Strolchen thätlich angegriffen. Der Schutzmann schoß auf seine Angreifer. Einer derselben wurde getroffen und so schwer verletzt, daß derselbe auf dem Transport nach der Unfallstation verstarb.

(Ella Goltz.) Aus ordnungspolizeilichen Gründen hat der Polizeipräsident von Berlin von Windheim in einem Schreiben an die Direktion des Olympia-Theaters in Berlin das Auftreten der Ella Goltz, der Geliebten Grünenthal's, verboten.

(Vom Zuge überfahren.) Am Sonnabend wurde der Stationsassistent Hensel auf dem Bahnhof Kirchhain (Hessen-Nassau) von einem Güterzug überfahren und gräßlich verstümmelt. Der Unglückliche befindet sich am Leben; jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

(Schiffszusammenstoß.) Der von Bremen nach Geestemünde fahrende Segler „Vidar" wurde im Skagerack von dem englischen Dampfer „Glenmoran" angerannt und sank sofort. Von der Besatzung sind alle bis auf einen Matrosen gerettet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Der Kaiser stattete gestern nachmittags dem französischen Botschafter einen einstündigen Besuch ab.

Berlin, 9. Januar. Der Kaiser empfing gestern mittags im Potsdamer Stadtschlosse den Staatssekretär von Bülow und den Grafen Guido Henckel von Donnersmarck zum Vortrage. Nach der Frühstückstafel legte der Oberhofmeister Graf Mirbach dem Kaiser Entwürfe von Kirchenbauten vor. Nachmittags begaben sich beide Majestäten nach Berlin. Nach dem Besuch bei dem französischen Botschafter empfing der Kaiser Professor von Menzel. Später besuchten die Majestäten das neue Opernhaus. Heute früh unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten, worauf der Kaiser bei dem Staatssekretär von Bülow vorsprach. Heute mittags wohnte der Kaiser der Trauung der Tochter des österreichischen Botschafters bei.

Berlin, 9. Januar. Heute vormittags fand unter dem Ehrenvorsitze des Reichskanzlers die Generalversammlung des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Zentralkomitees zur Errichtung von Lungenheilstätten statt. Um 11½ Uhr erschien die Kaiserin, von der Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe geleitet. Auf Ersuchen des Geheimraths von Leyden übernahm die Kaiserin das Protektorat über den in der Pfingstwoche ds. Js. beabsichtigten Tuberkulosekongreß.

Berlin, 9. Januar. Die Winterfeste am hiesigen Hofe finden in folgender Reihenfolge statt: Am 15. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 17. Januar Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 18. Januar Große Cour bei den Majestäten, am 25. Januar großer Ball im königlichen Schlosse, am 27. Januar Geburtstagsfest des Kaisers, am 1. Februar kleiner Ball im königlichen Schlosse, am 8. Februar Subskriptionsball im Opernhause, am 14. Februar Fastnachtsball im königlichen Schlosse.

Berlin, 9. Januar. Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Ernst Julius Gurlt, außerordentlicher Professor der Chirurgie, ist gestorben.

Berlin, 8. Jan. Durch Großfeuer wurde heute in Hamburg das Hauptgebäude der Chemischen Fabrik Billwärder und in München das Etablissement „Orpheum" zerstört, in welchem ein Maskenfest stattgefunden hatte. Der in Hamburg angerichtete Schaden beträgt fast eine halbe Million Mark.

Paris, 8. Januar. Der Justizminister erhielt heute ein Schreiben Quesnay de Beaurepaire's, in welchem dieser seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen eingetretener Meinungsverschiedenheiten betreffend die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung giebt.

Die Demission Quesnay de Beaurepaire's ruft großes Aufsehen hervor; es verlautet, dieselbe stehe mit der Angelegenheit Bard-Picquart im Zusammenhang.

Paris, 8. Januar. Das veröffentlichte englische Blaubuch über Madagaskar verschärft die in Frankreich herrschende Stimmung gegen England. Die Blätter sagen, England scheine entschlossen zu sein, gegen Frankreich Krieg zu führen; dieses müsse daher für seine Vertheidigung Vorbereitungen treffen.

London, 7. Januar. Graf Franz Karolyi, ein 24 Jahre alter Attaché bei der hiesigen österreichischen Botschaft, verübte gestern Abend in seiner Wohnung in Piccadilly Selbstmord. Er jagte sich, während sein Kammerdiener abwesend war, eine Kugel aus seinem Revolver durch die Schläfe und muß sofort todt geblieben sein. Das Motiv der That ist nicht, wie anfangs von einer Zeitung angedeutet wurde, eine Liebesaffaire, sondern ein unheilbares Brustleiden. Der Graf war sehr zart und sah kränklich aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

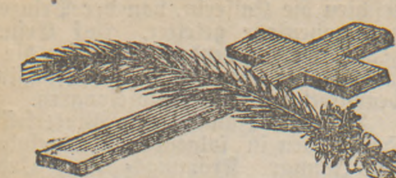
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan.	7. Jan.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—50
Warschau 8 Tage	216—30	216—30
Oesterreichische Banknoten .	169—50	169—50
Preußische Konsols 3 % . .	93—75	93—75
Preußische Konsols 3½ % .	101—50	101—70
Preußische Konsols 3½ % .	101—40	101—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—50	93—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—50	101—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—20	91—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99—40	99—25
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—10	99—10
" 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	100—20
Türk. 1 % Anleihe C . . .	27—05	27—
Italienische Rente 4 % . .	—	93—50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—75	91—80
Diskon. Kommandit-Antheile	196—60	197—25
Harpener Bergw.-Aktien . .	177—	177—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—25	127—50
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	79⅞	79¾
Spiritus: 50er loko	59—60	59—70
70er loko	40—10	40—30

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 9. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 110000 Liter 40,10 Mk., 50er Umsatz 18000 Liter 59,60 Mk.

Königsberg, 9. Januar. (Spiritusbericht.) Tendenz: matter. Zufuhr 40000 Liter. Loko 38,60 Mk. Gd., 38,70 Mk. bez., Januar 38,50 Mk. Gd., Januar/März 39,00 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Geld.



Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, meine gute Tochter, unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Meyling,

geb. **Kutze**

im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 9 Januar 1899

Carl Meyling.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. Januar nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Kirchhofes aus statt.

Sonnabend nachmittags 3¼ Uhr verschied nach langem schweren mit Geduld getragene Leiden, meine innigst geliebte Frau **Clara Horstmann** geb. **Marohn** im Alter von 42 Jahren, was ich schmerzerfüllt anzeige

Robert Horstmann.

Mocker, 9. Januar 1899.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Mocker, Bergstraße 43, aus auf dem altstädt. ev. Kirchhofe statt.

Am Sonntag den 8. d. M. mittags 12 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Großvater und Onkel, der Besitzer

Daniel Sodtke

im 72. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Zlotterie, 9. Januar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. d. Mts. nachmittags 2 Uhr statt.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß meines mir so plötzlich entrissenen theuren Gatten, insbesondere Herrn Pfarrer Heuer für die tröstenden Worte, sowie den Kollegen des Verstorbenen sage ich meinen innigsten Dank.

Frau Minna Mertins, geb. **Zabel.**

Mocker, Januar 1899.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-Ersatzgeschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle sowie eine Dezimalwage nothwendig.

Gebote, welche den Preis und etwaige Bedingungen zur Hergabe der Lokalitäten enthalten müssen, sind bis

Sonnabend den 28. Januar cr. vormittags 10 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift: „Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-Ersatz-Geschäft" an mich einzureichen.

Thorn den 7. Januar 1899.

Der Landrath.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 7. Januar 1899.

Der Magistrat.

Am 11. Januar nachmittags 4 Uhr wird auf dem hiesigen Güterboden ein Korb mit Wurst im Gewicht von 37 kg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Kl. Wohnung, nach vorn, zu verm. Neust. Markt 18, III.

Bekanntmachung.

Nachdem der Fluchtlinienplan für die Mellienstraße zwischen Heppnerstraße und Rothem Weg gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen, vier Wochen ausgelegen hat und Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, ist dieser Plan auf Grund des § 8 desselben Gesetzes förmlich festgestellt worden und wird während des Monats Januar in unserem Bauamt zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Thorn den 6. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugeflossen:

a. der Armenkasse:
von dem Friseur Herrn Arndt aus einer Schiedsmannsangelegenheit . . 5 Mk.
Durch Vermittelung des Herrn Stadtrath Loeschmann . . . . . . 133 Mk.
als Zuschuß bei Vertheilung der Zinsen des Poesch'schen Legats,

b. der Siechenhauskasse:
von dem Schiedsmann Herrn Richter Sühnegeld 15 Mk.

c. der Waisenhauskasse:
Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski . . . . 300 Mk
von dem Schiedsmann Herrn Granke Sühnegeld 20 Mk.
von dem Schiedsmann Herrn Dorau Sühnegeld 10 Mk.

d. der Kinderheimkasse:
Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski . . . . 300 Mk.

e. der St. Jakobshospitalkasse:
Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski . . . . . . 3000 Mk.

Thorn den 6. Januar 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Kreis Thorn, Band IX Blatt 206, auf den Namen der Restaurateur **Wilhelm** u. **Katharina** geb. **Kaminska - Doltowschen** Eheleute eingetragene, in Mocker, Thornerstraße Nr. 61, belegene Grundstück (a. Wohnhaus nebst abgesondertem Holzstall u. Abtritt und Hofraum, b. Wohnhaus vor a., c. Gewächshaus Anbau an b., d. Gartenhaus, e. Kegelbahn)

am 3. März 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist 0,89 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,54,81 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 24. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

Eine Drehrolle

zur Benutzung

Tuchmacherstraße 20.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Gremboczyn, Kreis Thorn, Band V, Blatt 53, auf den Namen der Geschwister **Friedrich Eduard, Otto Emil, Emma Caroline** (verstorben) **Wilhelmine Pauline** und **Maximilian Brüschke** eingetragene, in der Gemarkung Gremboczyn im Dorfe belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Scheune) soll auf Antrag der **Wilhelmine Brüschke** aus Grabowo (Grabowitz) und des minderjährigen **Maximilian Brüschke,** vertreten durch den Vormund **Jacob Felske** zu Gremboczyn, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 28. Februar 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,08 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,69,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 22. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bei der hiesigen Zweigniederlassung der bisherigen Kommanditgesellschaft **S. Kuznitzky & Co.** in Breslau (Nr. 20 des hiesigen Gesellschaftsregisters) ist heute eingetragen worden:

Der einzige Kommanditist, Kaufmann **Adolf Jarislowsky** in Berlin, ist aus der Kommanditgesellschaft ausgeschieden.

Die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter setzen das Geschäft als offene Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma fort.

Thorn den 5. Januar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 9. Januar 1899.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Waschkleider u. Blousen, auch andere Wäsche, wird billig gewaschen und geplättet Katharinenstr. 3, Hof, 1 Tr.

Kgl. Oberförsterei Wodek.

Am 16. Januar 1899 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause Gr.-Wodek folgende Kiefernhölzer:

Jag. 63 500 St. Bauholz 3. bis 5. Kl., 160 Bohlstämme, Stangen 1. u. 2. Jagen 70 200 St. Bauholz 3.—5. Kl. 90 Bohlstämme, von Nr. 491 an, Jag. 125, 138 150 Bohlstämme, 100 Stangen 1. u. 2. für den Lokalbedarf Jagen 30 189 St. Bauholz 3.—5. Kl. von Nr. 1556 an; Jagen 57 337 Stück 3. bis 5., Jagen 64 517 Stück 2.—5. von Nr. 602 an in großen Losen: — Brennholz, Knüppel, Stockholz, Reiser 1. in den Jagen 213, 220, 222 349 Rm. Reiser 2. Kl. (Stangenhaufen) öffentlich meistbietend verkauft werden. Wünsche auf Losbildung beim Bauholz werden nur bis Freitag den 13., abends 6 Uhr berücksichtigt.

Der Brennholzverkauf beginnt etwa um 3 Uhr.

Holzverkaufstermin

für die

Schutzbezirke Neulinum und Schemlau

d. Oberförsterei Strembaczno.

Am Dienstag den 17. Januar 1899 vorm. von 9 Uhr ab wird in dem **Fiessel**'schen Gasthause zu Damerau zum Verkauf kommen:

638 Stück Eichen-Nutzenden 160 Fm., 7 Stück Birken-Nutzenden 1,5 Fm., 2 Stück Aspen-Nutzenden 0,6 Fm., 237 Stück Kiefern-Bauholz 380 Fm., 78 Rm. Eichen-Nutzholz, 28 Rm. Erlen-Nutzholz, 16 Rm. Laubholzkloben, 20 Rm. Laubholzknüppel, 379 Rm. Eichen- und Kiefern-Stockholz und 600 Rm. Eichen- und Kiefern-Reisig III.

Der Oberförster
in Leszno bei Schönsee.

Schreibt
Thorner Riesenkarten!
Neu.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Montag den 16. Januar, Artushofsaal:

Concert Emilie Herzog,

königliche preussische Kammersängerin und Hof-Opernsängerin v. d. Königlichen Oper zu Berlin, unter Mitwirkung der Pianistin

Fräulein Olga Schönwald.

Programm: Frau Herzog wird singen:

Arie a. Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. Ach neige du Schmerzensreiche, Loewe. Frühlingsglaube, Schubert. Unbefangenheit, Weber. Der Schmetterling, Schumann. Mädchenlied, Thuille. Frühling über's Jahr, Hugo Wolf. Im Gebirge, Jensen. Walzer a. d. Oper: „Aennchen von Tharau, Hofmann.

Frl. Schönwald wird spielen:

Ballade, Chopin. Scherzo, Mendelssohn. Berceuse, Chopin. Trockene Blumen, Schubert Liszt. Valse, Impromptu, Raff.

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Billets à 3 Mk., Stehplätze 1,50 Mk., Schülerbillets à 1 Mk. zu haben bei

E. F. Schwartz.

Ein noch gut erhaltenes

Billard

steht zum Verkauf. **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6.

Die Gewinnliste

der VII. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden ist eingegangen und liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Junge Buchhalterin oder Kassiererin sucht Stellung von sofort oder 1. Februar. Offerten unter E. K. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Eine erfahrene **Putzmacherin,** gestützt auf gute Empfehlungen, wünscht Beschäftig. in einem besseren Putzgesch. Zu erfr. Gerechtestr. 21, 1 Tr., links.

Ein ordentliches Mädchen

aus anst. Familie sucht zum 1. Febr. Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Jung. Mädch. für alles, kann glanzplätten, empf. Frau M. Zurawska, Hohestraße 7, part.

Mädchen für alles

für sogl. od. zum 15. April gesucht. **Wunsch,** Bäckerstr. 35, 1 Tr.

Eine Frau zum Ausbessern von Sachen bittet um Beschäftigung. Kl.-Mocker, Schützstr. 8.

Eine ord. **Aufwärt.** ges. Gerberstr. 21, II.

Fuhrleute

sucht **G. Plehwe,** Mellienstr. 103.

Mozart-Verein.

Donnerstag den 12. Januar:

CONCERT

im großen Saale des **Artushofes.**

Sanitäts-Kolonne.

Dienstag den 10., abds. 7½ Uhr:

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abtheilung Thorn.

Dienstag den 10. Januar 1899 abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes:

Vorführung
von
Lichtbildern aus Ostafrika.

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Villa Clara,

parterre 8 Zimmer, Badestube, Zubehör, großer Vorgarten; 1 Treppe 6 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör; daselbst Stallungen, Remisen, Burschenräume, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 78, part.

Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

!!Vorläufige Anzeige!!

Der diesmalige, alljährlich nur einmal stattfindende

große Inventur-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch den 1. Februar und dauert bis **Dienstag den 7. Februar abends 8 Uhr.**

Zum Verkauf kommen weit unter dem Herstellungspreis:

Einzelne, sowie am Lager und in den Auslagen unsauber gewordene **Wäschestücke** jeglicher Art; alle im Detailverkehr, sowie in der Zuschneiderei angesammelten **Reste** in **Leinen-** und **Baumwollwaaren,** Züchen und Inlette, Bettzeuge, Negligéstoffe und Barchente 2c. 2c.

Die Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen, sowie zur Komplettirung älterer Hausbestände werden bei diesem Ausverkaufe wiederum ganz besonders hervorragende sein, und meiner verehrten Kundschaft einen erneuten Beweis von der Leistungsfähigkeit der Firma geben.

Außerdem gewähre ich an diesen 7 Ausverkauftagen auf alle vom Lager regulär entnommene Waaren einen

Sonder-Rabatt von 10 %,

welche einem jeden Käufer an der Kasse zurückvergütet werden.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Thorn, Breitestr. 22.

Glacee-Handschuhe

in feinem haltbaren Leder empfiehlt Handschuhfabrikant **C. Rausch,** Schulstr. 19, Culmerstr. 7.

15000 Mark

werden zur zweiten sicheren Stelle a. 1 städtisches Grundstück in Thorn gesucht. Offerten unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

9000 Mark

zur durchaus sicheren Stelle auf ein städtisches Hausgrundstück sofort gesucht. Auskunft ertheilt **Steinkamp, Mocker.**

Pferdebahnschwellen,

fertig, Baum- und Zaunpfähle, sowie auch Grenzstangen sind verkäuflich in **Gut Czernewitz.**

Einen fast neuen Gasofen hat preiswerth abzugeben **Herm. Lichtenfeld,** Elisabethstr. 16.

Einkassirer und Reisende

die Kaution stellen und polnisch sprechen können, werden gebraucht bei der **Singer Co. Act.-Ges. Thorn.**

Schreibt
Thorner Riesenkarten!
Neu.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn. Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 8 der „Thorner Presse“

Dienstag den 10. Januar 1899.

Provinzial-Versammlung der Liberalen Westpreußens.

Die zu gestern, Sonntag, Vormittag nach dem Artushofe hierselbst einberufene liberale Provinzial-Versammlung war recht gut besucht. Auch aus anderen Städten, namentlich aus Danzig, Graudenz und Culm waren Theilnehmer erschienen. Der große Artushofsaal war vollständig gefüllt. Die Zahl der Anwesenden wurde auf gegen 300 geschätzt.

Herr Landtagsabgeordneter **Kittler** eröffnete die Versammlung um 11½ Uhr, indem er dieselbe im Namen des hiesigen liberalen Vereins begrüßte. Es sei die Meinung aufgetaucht, daß die Versammlung speziell im Interesse einer Partei einberufen worden wäre. Das sei unrichtig. Es solle jedem seine eigene politische Meinung gelassen werden; jeder könne sich einer ihm beliebigen Partei-Organisation anschließen. Man wolle nur, daß alle Liberalen in Frieden mit einander leben und im Kampfe gegen die Reaktion zusammenstehen wie ein Mann. Denn nur so kann der Liberalismus die Stellung einnehmen, die ihm gebührt. (Lebhaftes Bravo!)

Nachdem die Versammlung Herrn Kittler zum Vorsitzenden ernannt, wurden in den weiteren Sitzungsvorstand folgende Herren berufen: Geheimrath Gibsone-Danzig, Ingenieur Raapke-Mocker, Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, Steinhart-Pr. Lanke und Stadtrath Peters-Culm.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Dr. **Fehrmann**-Danzig über „**Die Kanalbauten und die Uebertragung der Wasserbau-Sachen auf das Landwirthschafts-Ministerium.**“ Der Etat der Wasserbauverwaltung zeigt seit Jahren im Gegensatz zu dem der Eisenbahnen eine stiefmütterliche Behandlung; denn in den meisten Kreisen war die Meinung verbreitet, daß neben dem reichen Eisenbahnnetz die Wasserstraßen entbehrlich seien. Erst in neuerer Zeit ist diese Anschauung hinfällig geworden, namentlich auch durch den Umstand, daß die Eisenbahnen zu gewissen Zeiten beim Bezuge von Massenartikeln (Kohlen 2c.) versagen. Die Aufgabegebiete der Eisenbahnen und der Wasserstraßen lassen sich etwa so gliedern: Den Wasserstraßen fällt die Beförderung der Massengüter, welche als Roh- und Hilfsstoffe für Landwirthschaft und Industrie nöthig sind, zu, während die Eisenbahnen hochwerthige Güter auf weitere Strecken und Eilgüter zu befördern und die Vertheilung der Massengüter an die Konsumenten zu bewirken haben. Den Wasserstraßen fällt demnach eine hochbedeutsame Aufgabe zu. Die Kohlenproduktionsgebiete liegen von den Industriezentren oft entfernt. Da sollen die Wasserstraßen den Massenbezug auf billige Weise ermöglichen. Zu diesem Zwecke soll ja auch der Mittelland-Kanal gebaut werden mit dem Großschifffahrtswege Berlin-Stettin. Dieser Kanalbau ist eine Nothwendigkeit, die nur von den extremen Agrariern bestritten wird. (?) — Im zweiten Theile seines Vortrages besprach Redner die geplante Uebertragung der Wasserbausachen auf das Landwirthschafts-Ministerium. Jetzt sind die Wasserbausachen namentlich dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Landwirthschafts-Ministerium unterstellt. Diese Zersplitterung hat eine plan- und ziellose Behandlung und Reibereien zur Folge. Den nächsten Anlaß zu einer Aenderung in der Verwaltung der Wasserbausachen giebt aber die Ueberlastung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Es entsteht, nun die Frage. Wohin sollen die Wasserbausachen gewiesen werden? — Die Agrarier schlagen das Landwirthschafts-Ministerium vor. Dies erscheint aber sehr bedenklich, da die Interessen bei den Verwaltungen leicht kollidiren können. Mit demselben, ja wohl noch mit größerem Rechte könnte man fordern, daß die Wasserbausachen dem Handelsministerium überwiesen würden. So unbescheiden wollen wir aber nicht sein. Wir verlangen aber, daß die Wasserbausachen einer vollständig unparteiischen Stelle anvertraut werden. Am besten wäre es, wenn die Eisenbahnen ganz aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausscheiden, um ein eigenes Ministerium zu bilden. Alle allgemeinen Bauten mit den Wasserbauten zusammen könnten einem besonderen Ministerium übertragen werden. Das wäre eine allgemein befriedigende Organisation. Redner formulirt seine Forderung folgendermaßen:

„Die Ueberweisung der Wasserbausachen an das Landwirthschafts-Ministerium liegt nicht im allgemeinen Interesse. Es empfiehlt sich, den schon wegen Ueberlastung der Eisenbahnen gebotenen Ausbau der vorhandenen und die Anlegung neuer Wasserstraßen einem besonderen, das gesammte Bauwesen verwaltenden Bauministerium zu übertragen.“

Herr Kaufmann **Schwartz**, Vorsitzender der Thorner Handelskammer, empfiehlt die Annahme der Resolution. Reichstagsabgeordneter **Rickert**: Da die Frage der Uebertragung der Wasserbausachen auf das Landwirthschafts-Ministerium in der nächsten Session wohl noch nicht zur Entscheidung kommen werde, bleibe noch Zeit, diese hochwichtige Frage noch weiter zu erörtern. Er mahne aber, in der öffentlichen Diskussion derselben nicht nachzulassen. — Die Resolution wird sodann einstimmig angenommen.

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung „**Die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Liberalen unserer Provinz**“ referirten drei Herren: Landrichter **Bischoff**-Thorn, Rechtsanwalt Dr. **Stein**-Thorn und Stadtrath **Ehlers**-Danzig. Herr Bischoff führte aus: Seit einer Reihe von Jahren übt der Liberalismus nicht den Einfluß aus, der ihm nach seiner Vergangenheit und nach seiner Bedeutung gebührt. Die ganze Gesetzgebung seit der Freiheitskriege bis zu den siebziger Jahren ruht auf liberaler Grundlage, und auch die Begründung des deutschen Reiches ist in liberalem Geiste erfolgt. Ueberall in der Industrie, im Gewerbe, auf dem Gebiete der Kunst, des Wissens und der Litteratur steht das liberale (?) Bürgerthum an der Spitze, nur nicht in politischer Hinsicht. Den reaktionären Parteien ist's zwar noch nicht gelungen, die liberale Gesetzgebung zu erschüttern; aber mancher Stein derselben ist bereits lose geworden. Die Ursache des Niederganges des Liberalismus sieht Redner in zwei Punkten: Einmal fehlt den Liberalen jetzt der alte Bürgerstolz, den Liberalismus offen zu bekennen und zu bethätigen. Zweitens leidet derselbe durch seine Zersplitterung in Fraktionen. Es wäre wünschenswerth, wenn aus dem Volke heraus eine große liberale Partei entstände. Diese Ueberzeugung ist viel weiter verbreitet, als man in gewissen Kreisen zugeben möchte. Freilich wird die Verwirklichung dieses Gedankens noch lange Zeit erfordern. Der Zusammenschluß der Liberalen ist auch für das Zusammengehen bei den Wahlen erforderlich. Schließlich weist Redner den Vorwurf zurück, daß die Liberalen durch das Zusammengehen bei den Wahlen das Deutschthum gefährdet hätten.

Der zweite Referent, Herr Rechtsanwalt **Stein**, führte aus, daß eine Einigung aller Liberalen nicht nur möglich, sondern auch nothwendig sei, ganz besonders aber in unserem Wahlkreise.

Herr Stadtrath **Ehlers**-Danzig hält es kaum für nöthig, über die Nothwendigkeit der Einigung der Liberalen Worte zu verlieren; richtiger wäre es wohl, gleich positive Dinge zu berathen. Ihm und dem Abg. Rickert liege es fern, Wähler und Genossen einzufangen. Was wir aber fühlen, das ist die Machtlosigkeit in unseren politischen Verhältnissen. Die Redensarten, daß der Liberalismus abgewirthschaftet habe oder todt sei, sind leere Behauptungen. Das wissen auch unsere Gegner. Dieselben fürchten, daß der Liberalismus wieder erwachen könne. Auch in den anderen großen politischen Parteien gäbe es Meinungsverschiedenheiten. Aber diese Parteien haben gelernt, die kleinlichen Differenzen zurückzustellen. Redner weist schließlich nach, daß das Schlagwort „Getrennt marschiren und vereint schlagen“ für die Liberalen verwerflich sei. Die Verlästerung zwischen den einzelnen Fraktionen und das Parteigezänke verekele manchem das politische Leben, während durch das Zusammenhalten der liberalen Parteien viele Männer, die jetzt still bei Seite stehen, aufgerüttelt werden. Kürzlich habe der Abgeordnete Richter den Satz aufgestellt: Eine kleine Partei in der Hand eines tüchtigen Führers ist werthvoller, als eine große Partei, die verschiedene Meinungen in sich birgt. Auch diese Behauptung ist falsch. Denn eine Partei, die Einfluß auf Gestaltung des öffentlichen Lebens haben will, muß so viel als möglich Stimmen in sich vereinigen. Redner findet es unverständlich, wenn den Liberalen nach den Wahlen der Vorwurf gemacht wird, sie hätten das Deutschthum nicht hochgehalten. Die Liberalen haben bei den Wahlen im Interesse des Deutschthums sehr wohl Opfer gebracht, was z. B. die Konservativen in Konitz-Tuchel von der letzten Landtagswahl nicht sagen können. (?) Wenn den Konservativen das Deutschthum wirklich so hoch stehe, dann müßten sie sich doch freuen, wenn ihnen jetzt in den sich aufraffenden Liberalen starke Bundesgenossen entstehen, denen sie freilich Konzessionen machen müssen, an denen sie aber auch einen guten Rückhalt finden.

An die drei Referate knüpfte sich eine kurze Besprechung. Herr Abgeordneter **Rickert** erklärte die in der Provinzpresse aufgetauchte Nachricht, es handle sich mit der heutigen Provinzial-Versammlung um eine Sammlung der Liberalen unter Rickert'scher Führung, für eine Erfindung, die nicht in Graudenz ihren Ursprung habe, sondern aus der Hauptstadt komme. Er sei seiner Zeit dem Rufe, im Wahlkreise Thorn einige Wahlreden zu halten, nur mit Widerstreben gefolgt, habe sich aber davon überzeugt, wie dringend nöthig eine liberale Agitation war. Und der Erfolg der letzten Landtagswahl im diesseitigen Wahlkreise zeige deutlich, daß die Landbewohner nur auf eine Aufrüttelung warten. (!) Ist denn die jetzt beabsichtigte Sammlung aller Liberalen Westpreußens wirklich so etwas unerhörtes? Etwas ähnliches giebt es jedoch schon in Mecklenburg, in dem sogen. Landesausschuß. — Die Gefahr, welche durch den Bund der Landwirthe drohe, werde noch lange nicht genug geschätzt. Redner behauptet schließlich, die Agrarpolitik wäre die Nährmutter der Sozialdemokratie (!), und erklärt dann, daß der von den Liberalen in Westpreußen jetzt eingeschlagene Weg der einzig richtige sei.

Herr Rechtsanwalt **Obuch**-Graudenz: Die Idee der Begründung eines liberalen Provinzial-Vereins wäre in Graudenz bei der Feier des Wahlsieges aufgetaucht. Die vom nationalliberalen Verein in vergangener Woche gefaßte Resolution sei nicht zu tragisch zu nehmen; sie gehe nicht dahin, die Eintracht in der Provinz zu stören. Er könne hier die Erklärung abgeben: Die Sympathie der Mehrheit der Nationalliberalen aus Graudenz stehe heute zur Thorner Versammlung.

Nach Beendigung der Debatte wurde folgende Erklärung zum Beschluß erhoben:

„1. Die anwesenden Liberalen aller Richtungen empfehlen das Zusammengehen aller Liberalen der Provinz bei den Reichs- und Landtagswahlen unbeschadet der bestehenden Organisation der Parteien.

2. Die Versammlung spricht zugleich den Wunsch aus, daß in Anknüpfung an die früheren Zusammenkünfte der Liberalen der Provinz zur Besprechung wichtiger, die gesammten Liberalen berührender politischer Fragen häufiger Zusammenkünfte, wie die heutige, ins Werk gesetzt werden.“

Es folgte ein Vortrag des Herrn Stadtrath **Dietrich**-Thorn über „**den Bund der Landwirthe und die Handelsverträge mit besonderer Berücksichtigung unserer Provinz.**“ Redner faßte seine Ausführungen in folgende Resolution zusammen, die von der Versammlung zum Beschluß erhoben wurde:

„Der Abschluß der Handelsverträge insbesondere mit unserem Nachbarstaate Rußland ist ein bedeutungsvoller Fortschritt für den friedlichen Verkehr der Völker und auch von hoher Bedeutung für unsere Provinz. — Die Fortführung dieser Politik, welche den Verkehr mit den anderen Nationen auf der Grundlage fester Tarifverträge mit der Meistbegünstigungsklausel auf möglichst lange Frist regelt, ist unerläßlich für die weitere Erstarkung der deutschen Erwerbsthätigkeit.“

Letzter Gegenstand der Tagesordnung war „**die Hebung der Industrie in Westpreußen**“, wozu die Herren Stadtrath **Kosmack**-Danzig das Referat und Abg. **Rickert** das Korreferat gaben. Letzterer berührte dabei auch das Bestreben des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, nach Westpreußen Industrie zu ziehen und wies die dieserhalb von agrarischer Seite erhobenen Vorwürfe zurück. Folgende Erklärung nahm die Versammlung einstimmig an:

„Die Erweiterung der industriellen Thätigkeit in Westpreußen, soweit für dieselbe natürliche Bedingungen und Hilfsquellen vorhanden sind, ist ein wirksames Mittel zur Hebung der zurückgebliebenen wirthschaftlichen Verhältnisse der Provinz; sie liegt auch im Interesse der heimischen Landwirthschaft.

Mit derselben muß ein Ausbau des Eisenbahnnetzes, der Land- und Wasserstraßen Hand in Hand gehen.

Die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ist als ein verheißungsvoller Schritt zur kulturellen und wirthschaftlichen Hebung unserer Ostmark zu begrüßen.“

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende dankte den Referenten für die Bereitwilligkeit, mit der sie die Vorträge übernommen. Während sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben, wies er daraufhin, daß wir uns in allen Bestrebungen für das Gedeihen des Vaterlandes in Uebereinstimmung wissen mit Sr. Majestät dem Kaiser. Leider sei es demselben nicht vergönnt gewesen, in das neue Jahr mit voller Gesundheit einzutreten. Unser aller Wunsch sei es, daß Gott ihn bald ganz gesunden lassen möge. Darauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf Se. Majestät die Versammlung um 3 Uhr nachmittags. Gleich darnach fand ein gemeinsames Mahl im kleinen Artushofsaale statt.

Provinzialnachrichten.

Ostrometzko, 6. Januar. (Ertrunken.) Gestern ertrank in Mozgowin in der Perowske der 16jährige Erwin Schramm, ein Stiefbruder des hiesigen Zieglermeisters Sch. Derselbe sollte eine Depesche nach Wien tragen, ging auf das sehr dünne Eis, brach ein und ertrank, ehe ihm noch Hilfe gebracht werden konnte.

Culm, 6. Januar. (Wohlthätigkeitsbazar.) Am 1. Februar veranstaltet der Vaterländische Frauenverein einen Wohlthätigkeitsbazar zur Linderung der Noth der Armen ohne Unterschied der Konfession.

Rastenburg, 6. Januar. (Tödtlicher Unglücksfall.) In Reimsdorf fiel ein junges Mädchen, während es mit jungen Leuten allerlei Scherz trieb, vom Mittelfach der Scheune und brach das Genick.

Tilsit, 6. Januar. (Mord.) An dem Landbriefträger Pacht in Jäcksterken in Pogegen ist vermuthlich ein Mord begangen worden. P. kehrte am 2. d. M. von hier nach Hause zurück. Am nächsten Tage wurde er todt aufgefunden. An den Schläfen und an dem Halse befanden sich Spuren von Verletzungen.

Aus Masuren, 6. Januar. (Wolf erlegt.) In der Oberförsterei Grondowken, Belauf Kosseln, ist am 3. d. M. der seit dem Herbst v. J. hausende Wolf nach vielen vergeblichen Wolfsjagden durch den Forstsekretär Remanofski erlegt worden. Durch einen vom Herrn Oberförster überreichten grünen Bruch wurde Herr R. als sicherer Schütze geehrt. Der Wolf hatte bei 82 Zentimeter Höhe ein Gewicht von 42 Kilogramm.

Aus Ostpreußen, 7. Januar. (Vorsicht bei Petroleumlampen!) Auf Entsetzen erregende Art büßten am Sylvesterabend ein Knabe und ein Mädchen, Kinder des Eigenkäthners Quaß in Giesen bei Oletzko, zwei und fünf Jahre alt, ihr junges Leben ein. Als die Mutter der Kinder die brennende Lampe mit Petroleum neu füllte, schlug die Flamme in den Vorrathsbehälter, sodaß dieser explodirte und sich das brennende Petroleum über Mutter und Kinder ergoß und hauptsächlich die letzteren schreckliche Brandwunden erlitten. Die Kinder sind schon am nächsten Tage unter gräßlichen Schmerzen verstorben.

Schneidemühl, 6. Januar. (Zwecks Errichtung eines Wasserwerkes) in unserer Stadt wird am Mittwoch wieder eine Sitzung der gemischten Kommission stattfinden. Die Firma Scheven-Berlin hofft, bei Beschleunigung der Vorarbeiten schon in diesem Frühjahr mit dem Bau der Wasserleitung beginnen zu können.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1899.

— (**Personalien.**) Der Rechtsanwalt Hirschfeld in Dt. Krone ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ernannt worden.

Der Amtsrichter Dr. Graeber in Graudenz ist als Amtsrichter an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden.

Der Rechtskandidat Richard Fischer in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

Der Gerichtsassessor Klein in Culm ist gestorben.

— (**Die Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen**) entfaltete im Jahre 1898 eine umfangreiche Thätigkeit. In der Provinz Posen erwarb die Kommission folgende Güter: Morakowo, Kreis Wongrowitz, gegen 4000 Morgen; das Haertel'sche Freischulzengut Morgenau, Kreis Gnesen, 440 Morgen; die Besitzung des Gutsbesitzers Flechtner in Königl. Neudorf, Kreis Wreschen, 400 Morgen; das Gut Xionzno, Kreis Wreschen, 1285 Morgen; Gut Buschkowo, Kreis Schroda, 1600 Morgen; Grzybowo, Kreis Witkowo, 1200 Morgen; Bachwitz, Kreis Bromberg; Wyszakowo, Kreis Schroda, 1000 Morgen; Retsch bei Janowitz; Rumianek, Kreis Posen-West, 918 Morgen; Radowitz des Prinzen Biron von Kurland im Kreise Schildberg, 4904 Morgen.

— (**Zum Konzert Herzog.**) Die Musikfreunde unserer Stadt seien wiederholt auf das am 16. d. Mts. stattfindende Künstler-Konzert aufmerksam gemacht, denn ein „Herzog-Konzert“ gehört in den Provinzialstädten von der Größe Thorns zu den Seltenheiten. Hoffentlich gelingt es, daß die Musikfreunde den seltenen Genuß haben werden. Frau Herzog hat einen Weltruf; bei den großen Musikfesten zu Aachen, Köln, Stuttgart, Görlitz 2c. 2c. hat sie als Solistin mitgewirkt, und ihre künstlerischen Erfolge sind geradezu immens. Jüngst noch hat die berühmte Diva in Magdeburg wahre Triumphe gefeiert; die Musikfreunde waren in einer Weise enthusiasmirt, die keine Grenzen kannte. Unzählige Hervorrufe und prächtige Blumenspenden wurden der gefeierten Sängerin zu theil; das Publikum, welches den größten Magdeburger Konzertsaal, der gegen 600 Personen faßt, bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, sodaß buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte, stand vor Begeisterung förmlich auf Stützen.

— (**Mozartverein.**) Das zweite Konzert dieser Saison findet am Donnerstag den 12. d. M. im großen Saale des Artushofes statt. Das Programm ist sehr abwechselungsreich. Es gelangen zur Aufführung: Die Loreley, Komposition für gemischten Chor und Sopransolo von Mendelssohn, mehrere Chorlieder von V. E. Neßler, Streichquintett von Mozart, mehrere Terzette für Frauenstimmen von Hofmann, endlich eine Reihe von Solovorträgen für Klavier, Sopran und Alt. Da das Konzert großen Genuß zu bieten verspricht, so seien die Mitglieder auf dasselbe auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht. — Für das letzte Konzert dieser Saison, welches Ende März oder Anfang April stattfinden soll, ist eine Aufführung von Theilen des Radziwill'schen „Faust“ in Aussicht genommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
7. Januar 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	138	—	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—161	140—146	140—145	131—132
Anklam	156	143	139	130
Danzig	160—168	142—143	132—144	118|118½
Elbing	—	—	—	—
Thorn	156—162	138—144	—	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	152—169	139—149	136—156	123—130
Bromberg	163	139	130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	169	150½	—	146
Stettin Stadt	160	146	145	131
Posen	170	142	148	151

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 7. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—774 Gr. 164—166 Mk. bez., inländ. bunt 750—759 Gr. 163—164 Mk. bez., inländ. roth 772 Gr. 163 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 745 Gr. 131 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685 bis 744 Gr. 140—141 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 692 Gr. 143 Mk. bez., transito große 567 Gr. 93½ Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grüne 130 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—127½ Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 68—96 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95 Mk. bez., Roggen- 4,12½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,12½ Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 6. Januar. Rüböl matt, loko 48. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Schön.

10. Januar	Sonn.-Aufgang	8.10 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.52 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4. 6 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.16 Uhr.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Mtr. und einer Breite von 14 Mtr. = 840 Qdm. groß, auf die Zeit vom 1. April 1899 bis 1. April 1900 haben wir einen Lizitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Sonnabend, 30. Januar 1899 mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn den 4. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, als: Ziegelöfen und Schuppen, sowie die Maschinen und Geräthe aller Art und das Schmalspurgleis nebst den erforderlichen Kippwagen werden hiermit entweder zur Wiederbenutzung an Ort und Stelle oder auf Abbruch zum Verkauf angeboten.

Entsprechende Angebote sind dem Stadtbauamt hierselbst bis

zum 14. Januar d. Js.
vorm. 12 Uhr

wohlverschlossen und postfrei einzureichen, woselbst die Angebote im Beisein etwa erschienener Anbieter eröffnet werden.

Nach diesem Termin eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt; ebenso wenig solche, denen nicht der Nachweis einer hinterlegten Bietungskaution beigegeben ist.

An Bietungskaution ist bei der hiesigen Kämmereikasse vor Abgabe des Angebots der Betrag von 50 Mk. zu hinterlegen, welcher verfällt, falls der Anbieter sein Angebot früher als 3 Monate nach dem Lizitationstermin zurückzieht.

Der Zuschlag wird innerhalb dieser Zeit ertheilt.

Der Magistrat behält sich volle Freiheit in der Art, der Veräußerung der oben angegebenen Gebäude und Geräthe vor.

Thorn den 6. Januar 1899.

Der Magistrat.

Billig! Billig!

Jeden
Dienstag u. Freitag bis Mittag
im Rathhausgewölbe 8 (gegenüber dem Coppernikusdenkmal) **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüchern, Fußmatten, Handtuchhaltern, Salon-, Eck-, Rauch- und Bauerntischen u. a. m.**

R. Lipke, Bürstenfabrikant
aus Mocker.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.**

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Zur
Ausführung
von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Carl Tiede, Danzig 47, Hopfengasse 91,
empfiehlt unter Garantie
Thomasmehl, Kainit rc.,
Futterkalk,
giftfrei mit 40% Phosphorsäure.
Viehsalz. Salzlecksteine.
Schmieröle, Schmierfette
jeder Art.
Putzbaumwolle.

Alte, ausgespielte Geige billig zu verkaufen Junkerstraße 7, I.



Acetylen-Beleuchtung
„Hera",
Internationale Gesellschaft Berlin,
auf der Fachausstellung 1898 zu Berlin einzige für Deutschland ertheilte **goldene Medaille** erhalten,
empfiehlt
ihre unter bloßem Wasserverschluß, also **vollständig gefahrlos arbeitenden Apparate zur Beleuchtung von**
Städten, Gasthöfen, einzelnen Häusern etc.
Nähere Auskunft ertheilt und Besichtigung der hier vorhandenen Beleuchtungsanlage gestattet
die Subdirektion:
Sand, Bielawy bei Thorn.



C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
Werke
Broschuren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
empfiehlt sich die Buchdruckerei
zur Anfertigung aller
Druckarbeiten
schwarz und buntfarbig
bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise- und Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten

Formular-Verlag.

Affichirungs-Bureau.

Zirkulare
Prospekte
Briefköpfe
Briefleisten
Programms
Diplome
Geschäftskarten
Brief-Couverts
usw.

Plakate
Wechselblanquetts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.

Begründet 1857.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Forst Papau bei Thorn,
2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten
Brennholz und Stangen
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Gut möblirte Wohnung an 1—2 Herren **sofort** billig zu vermiethen Tuchmacherstraße 1.



Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw. Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblätter, Kamillen, Jesuitenthee u. Schafgarbe, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt. In keinem Haushalte sollen Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tacht's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben. Käuflich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.— pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anh.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82".** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
☛ **Hubert Ulrich'schen** ☚ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein Laden,
in dem mehrere Jahre ein Drogen-Geschäft betrieben, ist vom 1. April zu vermiethen. **Otto Trenkel,**
Podgorz.

Möblirtes Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen **Culmerstraße 11, parterre.**

Sauber möbl. Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermiethen.
Breitestraße 33, 1 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, I

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Gerechtestr. 27, I.

Die Wohnung
im 2. Stockwerk, **Katharinenstraße 1,** die bisher Herr Garnison-Auditeur Bramm bewohnte, ist sofort oder zum 1. April d. J. zu vermiethen.
C. Dombrowski.

Parterre-Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern nebst Zub., ist zu verm. Tuchmacherstraße 2.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

II. Etage
Breitestraße 6 ist eine **herrschaftl. Wohnung,** best. aus 6 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Näheres **Gustav Heyer,** Culmerstr.

Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen.
Bromb. Vorstadt. Thalstr. 24.

Renov. herrsch. Wohnung
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

II. Etage
Brückenstrasse 20
6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör zu vermiethen.
A. Kirmes.

Brombergerstr., Ecke Parkstr.,
sind die **beiden Parterre-Wohn.** zu vermiethen. **L. Labes.**

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Bäckerstraße 15, 1. Etage,
4 Zimm. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Baderstraße Nr. 1
ist eine sehr **freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar ev. auch früher zu vermiethen.
Paul Engler.

Schillerstraße 19,
1 Tr., 4 Zimmer, helle Küche, sonst. Komfort d. Neuzeit v. 1. April d. Js. zu vermiethen. **G. Scheda.**

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

2 Mittelwohnungen,
1. und 2. Etage, zu vermiethen, evtl. sofort. **Rausch.**

Wohnung, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. April z. v. Strobandstr. 4, II. Zu erfragen bei Alb. Schultz.

2 Wohnungen,
3 Zimm. und Zubeh. und 2 Zimm. und Zubeh., vom 1. April zu verm. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

Eine Wohnung,
2. Etage, zu vermiethen bei
A. Rapp, Neust. Markt 14.

Gut möblirte Wohnung mit Burschengelaß evtl. Pferdestall versetzungsh., sowie ein möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstr. 4

Zu vermiethen 1 Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller, zum 1./4. cr. Preis 180 Mark. Zu erfragen **Brückerstraße 8, 1 Treppe.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.